

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Niemand werde mild, wenn wir strafen mild  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-438435>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Stanislaus an Ladislaus.



### Geliäpter Bruother!

Es ist 1 groß Vergernuß, das tie Leide von Guttet ihm Wahlis sich iper then alleinseeligmachenten Katholizismus hinweggez und then Glaubensstern the 3e geschworen hapen. Wo sohl so 1 gohlofiges Volk in then Himmel hirohmen? Aper wir nehmen in Betrß, das sieh ta4 werten dießen mihen, ta wo Seulen unt Iofflappern ist, ihm gleichen Roll-hapen wie tie Protektanten ihm Werner-, Zürcher- unt Schaffhauser Red 2c.

Nächstem freit es mich inkultive Reisenbete, taß unz wenigstens heuer 1 Romehtwein winkt aus tem ff bei dem glänzenden Sonnenschein unt theer Brathize, the zudem auch guß ist, 4 das Berner Universitätspanner vom Bier zu trocknen.

Doch sohl mann then Wird nicht vor der Rechnung lopen.

Es hott jetzt 1 gohläuterlich Westgepummel ihn theer gangen Eidgenossenschaft angefest, sojahr im Randon Appenzell, wo sieh bei Vögelsegg wohl then silpernen Dringpacher, aper nicht the Skappenzeimer, in the Mitte genohmen hapen.

Ihm schlimschden ischts aper in der Puntesshat Bern fälper, weil tort von Polizei wegen kein Bahn Meer nach ihr (der Polizei) krähen tarf unt es als lästige Ruhestörung empfunden Wirt, weil open the Polizei taturch in ihrer Nachwache gesteuert wurte, womit ich ferpleipe Tain 3 r Stanislaus.

### Wie Pecci in den Himmel kam.

Leo kam ans Himmelstor, Petrus nahm's Examen vor:

„Wer ist's, der fordert die Seligkeit?“  
 „Ich war der Erste der Christenheit!“  
 „Die Ersten sollen die Letzten sein —  
 Da darfst Du noch lange nicht herein!“  
 „Ich bin ein Jögling der Jesuiten...“  
 „Die werden hier oben auch nicht gelitten.“  
 „Ich war der Christen Oberhaupt!“  
 „Kein Christ ist, wer mehr sich als Andre glaubt.“  
 „Die Mutter Maria bete ich an...“  
 „Hier machen Taten selig den Mann.“  
 „Ich bin von der Kirche, die selig macht allein...“  
 „Wir unbekannt — wird 'ne irdische Mode sein;  
 Hier wäscht nur das ewig Beständige rein.“  
 „Ich hieb Dein Nachfolger, der Kirche Fels!“  
 „Ein Titel gilt hier als Parisfär=Pelz.“  
 „Und ich trug des Himmelreiches Schlüssel...“  
 „So, so — laß ihn mal sehen ein bißel,  
 Vielleicht, wenn er gut bewahrt...“  
 Nein: der Bannfluch zertraß den Bart.  
 „Aber des Herren Lämmer hab' ich geweidet...“  
 „Hier klagen Herden, daß man sie ausgebeutet!“  
 „Aber der Zweck heiligt doch die Mittel...“  
 „Dum ward der Hirtenstab zum Knüttel!“  
 „Der heilige Geist hat mich zum Papst beordert!“  
 „Wem viel gegeben, von dem wird viel gefordert.“  
 „Und ich bin doch infallibel!“  
 „Davon steht nichts in der Bibel.“  
 „Wir sind aber da, sie auszulügen...“  
 „Und höllisch munter, was unterzulügen.“  
 „Dann bin ich zu Ende mit meinem Latein.“  
 „So sprich in lebender Sprache sein —  
 Nur Christen, die sprachen mit feurigen Zungen,  
 Haben die Schatten der Hölle bezwungen!“  
 „Du meinst, was menschlich mein Geist gesprochen?“  
 „Ja, der ist noch stets himmelan geflogen!“  
 „Dann — ach, „geistlich“ bin ich gerichtet —  
 Aber geistig — ja, ich hab' auch gedichtet...“  
 „Du bist ein Poet? Das hättest Du gleich sollen sagen,  
 Dann steht Dir der Himmel offen seit alten Tagen!“ —  
 Das Tor flog auf, und weltbekannte Gesichter  
 Begrüßen Pecci, den Dichter! — — —

## Im Theater.

Gerichtsrätin (bei einer seichten Poffe): Was mag der Verfasser wohl für so ein Stück bekommen?

Gerichtsrat: Offenlich drei Jahre Zuchthaus.

### Niemand werde wild, wenn wir strafen mild.

Das Oberkriegsgericht ist „Ober“ und findet drum: „Herr Mörder Güsser „Ist doch ein Held, obwohl ein grober, und seine Strafe laute fäßer!“ Das Militär hat seine Waffen die Menschheit möglichst abzuschaffen, Drum muß man jeden Mann befördern, der andre gut versteht zu „mördern“!

### Immer noch selten.

„Also ER sieht nach dem „Berliner Konfektionär“ die Sozial-Demokratie trotz ihres Volksstimmen-Zuwachses noch immer als vorübergehende Erscheinung an!“

„So, na — da ist ER aber doch wenigstens wieder zu Worte gekommen!“

„Wie gewöhnlich, Gölhe hat eben noch immer recht...“

„Wie? Gölhe?“

„Weil er gesagt hat: „Wie selten kommt ein König zu Verstand!“

### Vögelsegg.

Gar tapfer stieg am Sonntag Morgen ins Ländchen auf von Appenzell Ein weißblau Panter wohlgeborgten in Festesfreud' und Jubel hell. Wie glänzend ging das Fest von statten! doch als die Feier war geschef'n, Zeht erst die größte Leistung hatten die fremden Gäste zu bestef'n.

Mit Wein vom besten, Braten, Schinken die Kolonie ward überschwemmt, Sie mußten essen, würgen, trinken, der Krugen plätschte gar am Heimb.

Und immer neue Batterien erschienen jetzt am Horizont, Kein Mensch vermochte zu entfliehen der Freundschaft, die dort oben wohnt.

Fort ging es dann mit stolzem Schritte, Verwundete mit wirrem Bart

Rahm man vorsorglich in die Mitte nach alter, guter Schweizerart!

Leb' wohl, schön' Ländchen Appenzell! In Gallen hielten sie noch schnell: Sie nahmen einen Häring sauer die Zürcher und die — Gerisauer!



Ja wohl! — sie haben's nötig, die mannsgebildeten Turner, daß sie sich reden und strecken und sich stark machen zum Kampfe um's Da-verheiratet sein. Sie fühlen's, daß wir erwacht sind und im Notfall ihren Fingern Gegenstände zeigen könnten. Meine verständnisvollen Schweestern wissen, daß ich selber zu zart geboren bin, um einen Ehgemahl in Zucht und Ordnung zu halten und deswegen in lebiger Standhaftigkeit stehen geblieben bin, wobei von Eigenbleibtheit keine Rede sein kann. Zu meiner Zeit, d. h. als ich noch etwas jünger war, haben Frauen-

zimmer selber noch nicht geturnt und sich nicht gekräftigt gegenüber Jenen, die sich unsre Herren nennen. Ein allerhöchstes Urteil hat wohl geheißen: „Und er soll Dein Herr sein!“ aber es war damit nicht gemeint: „Er soll Dir zu befehlen haben! Er soll für Dich sorgen und Deinen Wünschen entgegen kommen!“ Das und nichts Anderes will der verdrehte und unrecht ausgelegte Bibelspruch bedeuten. Traurig genug, daß diese Wahrheit von uns erklämpft werden muß! Aber wir streiten, wir kräftigen uns, wir turnen auch und sind mit der Zeit den Schöpfungskronen über! Sie sollen nicht mit der Phrase kommen: dieses und jenes schide sich nicht für Weiblichkeiten. Seit wann kommen etwa Mannsbild und Schicklichkeit zusammen? Etwa dann, wenn sie reifes und erfahrenes Alter verschimpfieren und junge Fragen heimführen? Doch, ich will mich nicht in Sätze hineinschreiben:

Und rate blos dem klugen Frauenzimmer:

Wenn Du nicht turnen lernst, dann geht es schlimmer!

Was hat der wilde Mann brutal zu pochen

Auf seinen Ratzenbart und starken Knochen;

Es steht geschrieben hell in Zukunftsternen!

Der Mann soll seiner Frau gehorchen lernen!

Man appelliere nicht an seine Güte

Zur Badezeit und bettle nicht um Güte;

Und siehst er, daß man turnt so gut wie er,

Dann giebt er bei und ist der Sieg nicht schwer!

Dann ist das Reich der tausend Jahre da;

Vielleicht erlebt es noch:

Enlial!